



**HOCHSCHULE LANDSHUT**  
HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

# Armutsbericht

## Stadt Landshut

Aktualisierung Juni 2014

Verfasser:

Hubert Beste / Anja Wiest / Dimitrios Zagoudis

Armut in einer reichen Stadt.



## Struktur der hier vorgestellten Version:

- 1 Einleitende Vorbemerkungen zur Armutsentwicklung und Armutsberichterstattung
- 2 Armut in einem reichen Land, in einer reichen Stadt: Definition und Begriff von Armut
- 3 Struktur der Armut nach Leistungsbezug
- 4 Die kleinräumige Verteilung von Armutsrisiken in der Stadt Landshut
- 5 Ausprägungsformen von Armut in der Stadt Landshut aus ExpertInnenperspektive
- 6 Zusammenfassung der zentralen Befunde der Studie zur Armutssituation in der Stadt Landshut

## Vorbemerkungen:

- Eine Armutsstatistik oder eine verbindliche Definition von Armut in einem gegebenen geographischen Raum gibt es nicht.
- Gleich dem Begriff des Reichtums unterliegt der Armutsbegriff einer Fülle von Interpretationen, Wertungen und Deutungen.
- So hängt das gemessene Ausmaß von Armut von den ökonomischen Parametern ab, mit denen Armut erfasst wird.
- Die nichtökonomischen Folgen von Armut (z.B. Krankheitsrisiko) bleiben sehr häufig ausgeblendet.
- Armut wird so gut wie immer als eine Form der Einkommensarmut erfasst.

## Vorbemerkungen:

- Aus sozialstruktureller Perspektive ist Armut kein Phänomen individueller Unzulänglichkeit, sondern einfach ein gesellschaftliches Verteilungsproblem.
- In der Soziologie wird mit dem Begriff der sozialen Ungleichheit die Verteilungsgerechtigkeit in Bezug auf wichtige gesellschaftliche Güter analytisch gefasst.
- Dabei handelt es sich sowohl um materielle Güter (z.B. Geld und Vermögen) als auch ideelle Kompetenzen (z.B. Bildung, berufliche Qualifikation).

# Theorie und Praxis der Armut.

## Die Stadt Landshut in Perspektive.

1. Theorie der Sozialpolitik und Theorie sozialer Ungleichheit
2. Die Praxis der Armut in der Stadt Landshut
3. Weiterführende Perspektiven zur Armutsprävention

# Theorie der Sozialpolitik und Theorie sozialer Ungleichheit

## Vorrede: Aktuelle Perspektiven von sozialer Ungleichheit in Deutschland

- In den vergangenen zwei Jahrzehnten hat sich eine massive Verschiebung im Rahmen der Einkommens- und Vermögensstruktur der deutschen Bevölkerung ergeben.
- Die obersten fünf bis zehn Prozent der Gesellschaft konnten ihre Einkommens- und Vermögenswerte deutlich steigern, die untersten 20 bis 25 Prozent sind von einem spürbaren Einkommensschwund betroffen.
- Die entscheidenden Weichenstellungen für diese Entwicklungen wurden in der Ära Rot-Grün (1998-2005) auf Bundesebene vorgenommen (Agenda 2010 und Steuersenkungspolitik für die Reichen und Superreichen).

## **Strukturveränderungen der Armutspolitik: die Herausbildung einer neuen Ökonomie der Armut.**

- Die Abkehr von der Garantie staatlicher Rechte hin zu freiwilliger Wohltätigkeit
- Das über mehr als hundert Jahre gewachsene System sozialer Sicherung wird zumindest partiell durch offene Fürsorgeleistungen ersetzt, die nicht selten an die kirchliche Armenfürsorge des Mittelalters erinnern.
- Es geht um die neoliberale Steuerung des Sozialen, die sich etwa auch im sogenannten Tafelwesen manifestiert, wobei der Begriff der „Tafel“ in hochgradig irreführender Weise gebraucht wird.



## **Regulierung der Armen: die Funktion der öffentlichen Wohlfahrt.**

Wie reagiert Sozialpolitik auf die Herausforderung ökonomischer Krisenerscheinungen?

- Das Wohlfahrtssystem spielt eine eher versteckte Rolle im größeren sozioökonomischen Bezugsrahmen.
- In Krisenzeiten kann es dazu dienen, das zivile Chaos abzuwenden. In Zeiten ökonomischer Stabilität kann sie Druck auf die Arbeitskraft entfalten.

## Definition von Armut im Raum der EU und der sog. OECD-Staaten:

- Armutsgefährdungsquote: Einkommen einer Person unter Einbeziehung staatlicher Transferleistungen von weniger als 60 % des mittleren Einkommens der entsprechenden Gesamtbevölkerung (Median).
- Dieser Schwellenwert beläuft sich gegenwärtig für einen Single-Haushalt auf 952 Euro pro Monat.
- Für Mehrpersonenhaushalte (sog. Bedarfsgemeinschaften) gilt eine kompliziertere Berechnungsgrundlage: 1,0 für den ersten Erwachsenen, 0,5 für jedes weitere Haushaltsmitglied ab 14 Jahre und 0,3 für jedes weitere Kind unter 14 Jahre.

## Definition des Armutsrisikos von Mehrpersonenhaushalten (Berechnungsbeispiel):

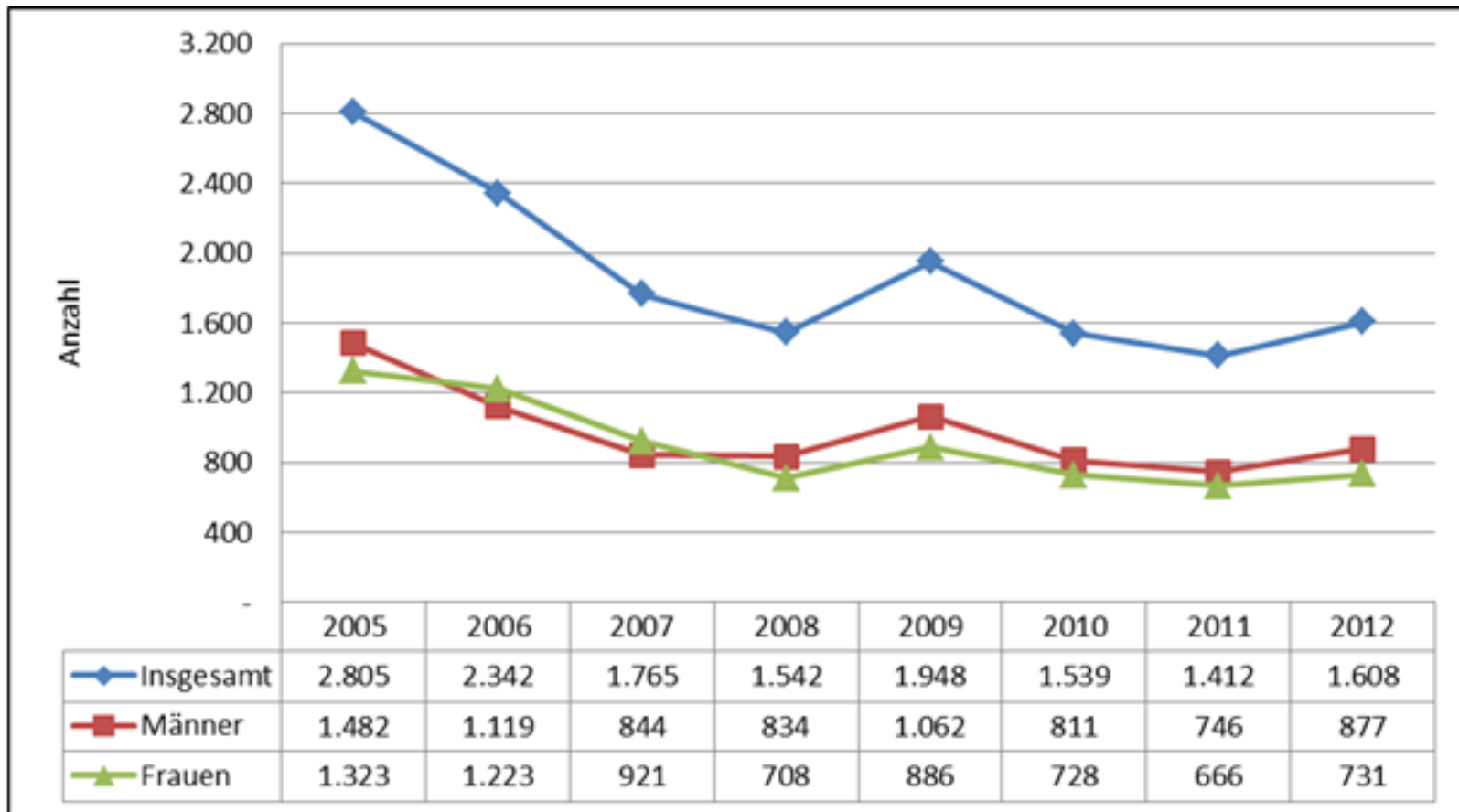
- Grundlage ist ein Monatsnettoeinkommen des Mehrpersonenhaushalts von 2.500 Euro.
- Vierköpfige Familie mit einem 17-jährigen Jugendlichen und einem 12-jährigen Kind.
- Beispiel der Berechnung:  $2.500 \text{ Euro} : 2,3 (1,0 + 0,5 + 0,5 + 0,3) = 1.086,96$  Euro Äquivalenzeinkommen.
- Damit liegt die Familie noch relativ deutlich über dem 60 %-Wert von 952 Euro und würde als nicht armutsgefährdet eingestuft.
- Werden die Kennziffern entsprechend „nach oben“ korrigiert, würde die Familie als armutsgefährdet angesehen.

# Die Praxis der Armut in der Stadt Landshut

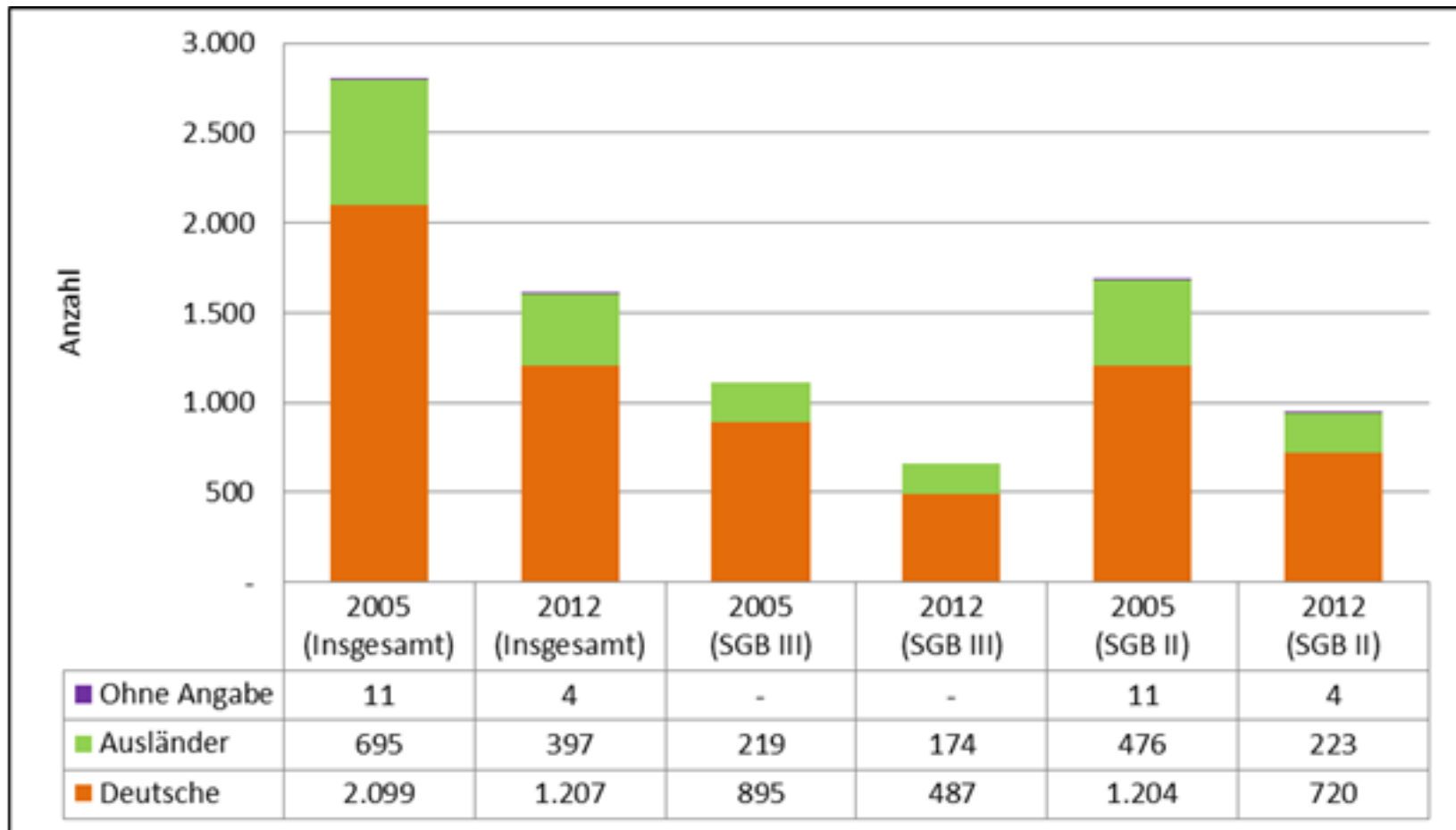
## Armutsgefährdungsquoten im regionalen Vergleich (Berichtsmonat Juni 2013):

- **Deutschland:** Arbeitslosenquote von 6,8 %, SGB-II-Quote von 9,5 %, Unterbeschäftigungsquote von 9,1 % und Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 30.294 €
- **Bayern:** Arbeitslosenquote von 3,4 %, SGB-II-Quote von 4,2 %, Unterbeschäftigungsquote von 5,2 % und Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 34.475 €
- **Agenturbezirk Landshut-Pfarrkirchen:** Arbeitslosenquote von 3,0 %, SGB-II-Quote von 2,8 %, Unterbeschäftigungsquote von 4,1 % und Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 35.023 €
- **Stadt Landshut:** Arbeitslosenquote von 4,7 %, SGB-II-Quote von 5,8 %, Unterbeschäftigungsquote von 6,8 % und Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 43.897 €

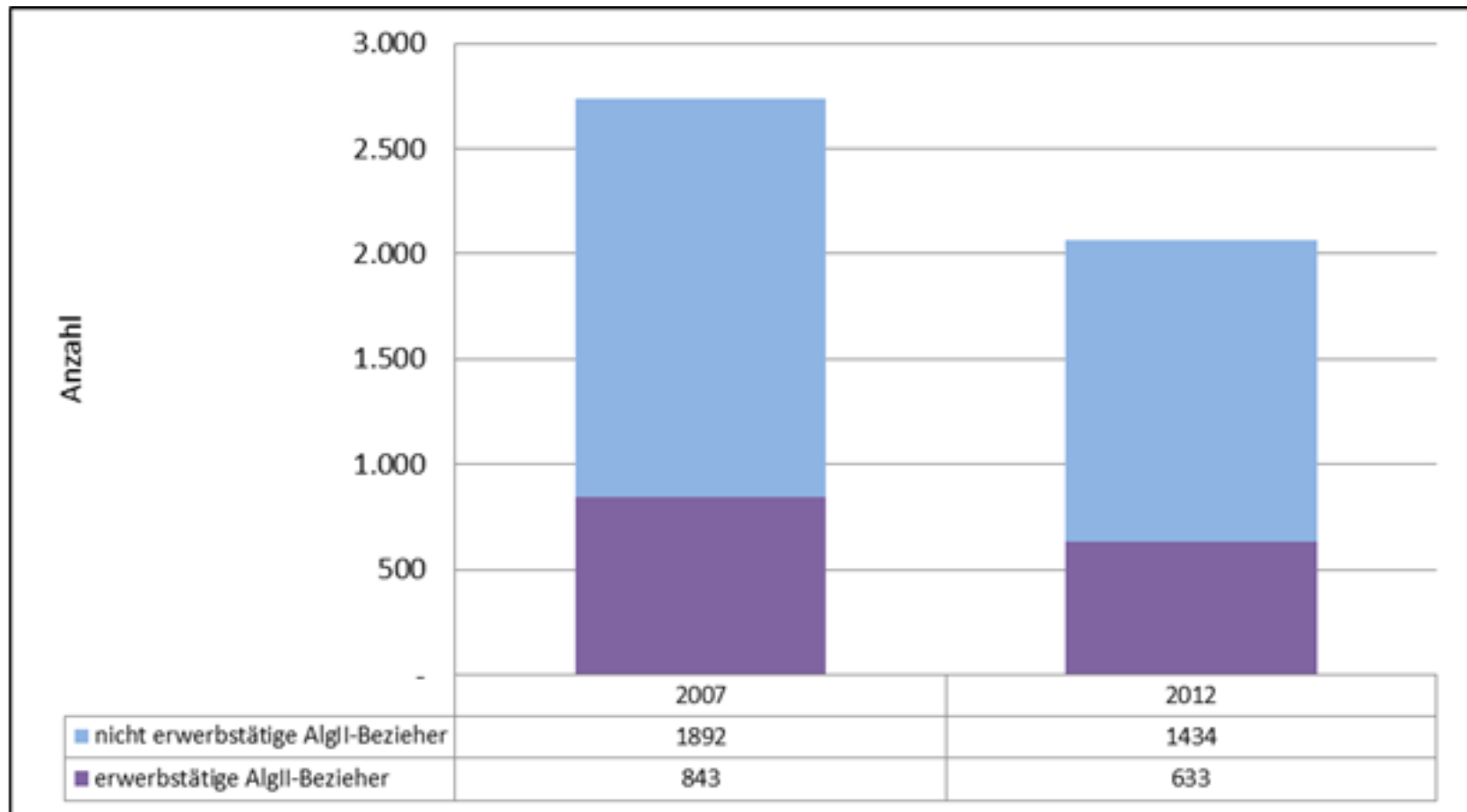
**Abbildung 1: Zeitreihe zum Bestand an Arbeitslosen - SGB II und SGB III - Entwicklung 2005 bis 2012 (Stichmonat: Dezember).**



**Abbildung 4: Bestand an Arbeitslosen - SGB III, SGB II und Gesamtzahlen sowie Ausländer und Deutsche - Dezember 2005 und Dezember 2012.**

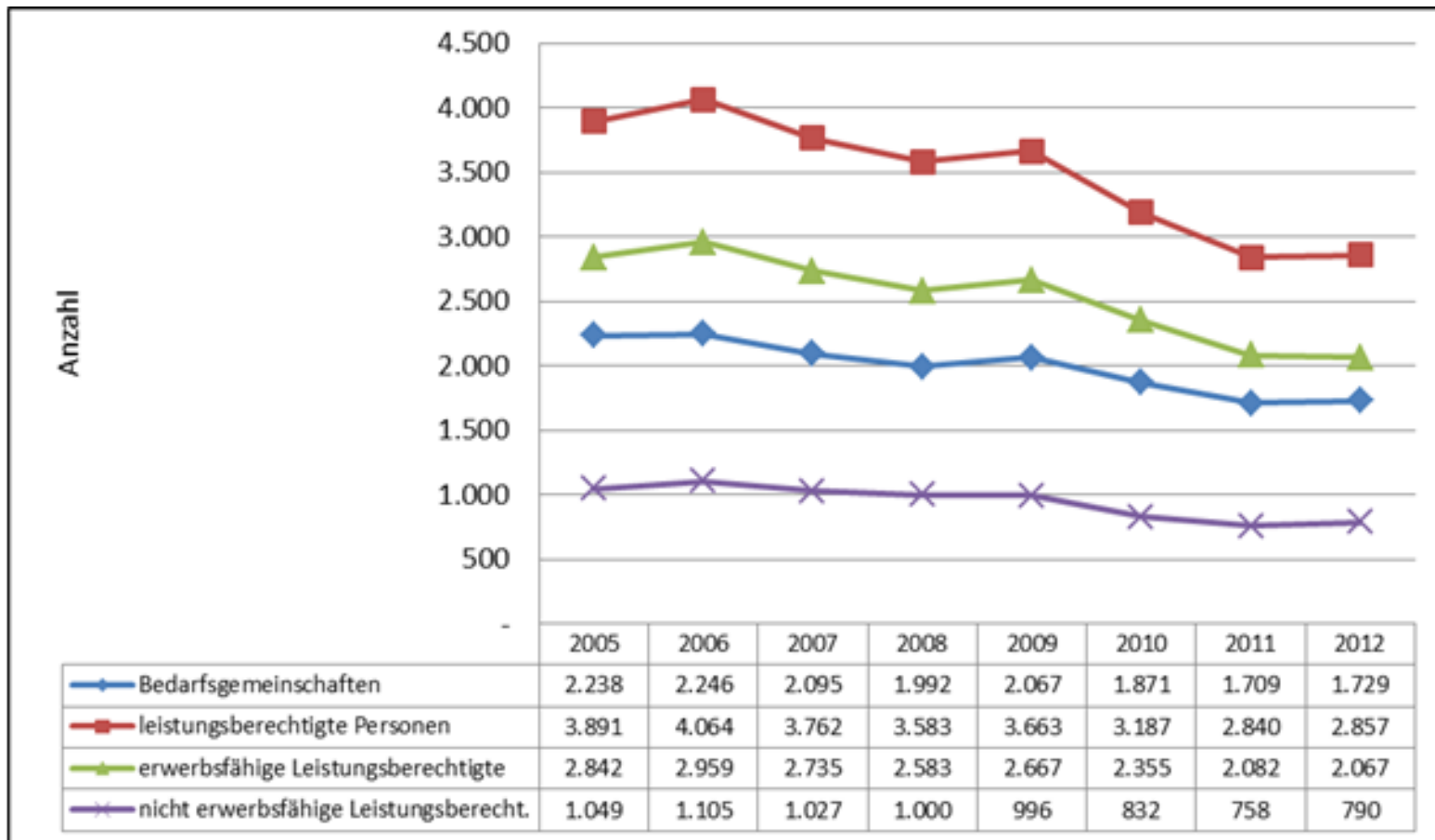


**Abbildung 9: Erwerbsfähige Leistungsberechtigte im Dezember 2007 und 2012 - untergliedert in erwerbstätige und nicht erwerbstätige Alg-II-Bezieher.**

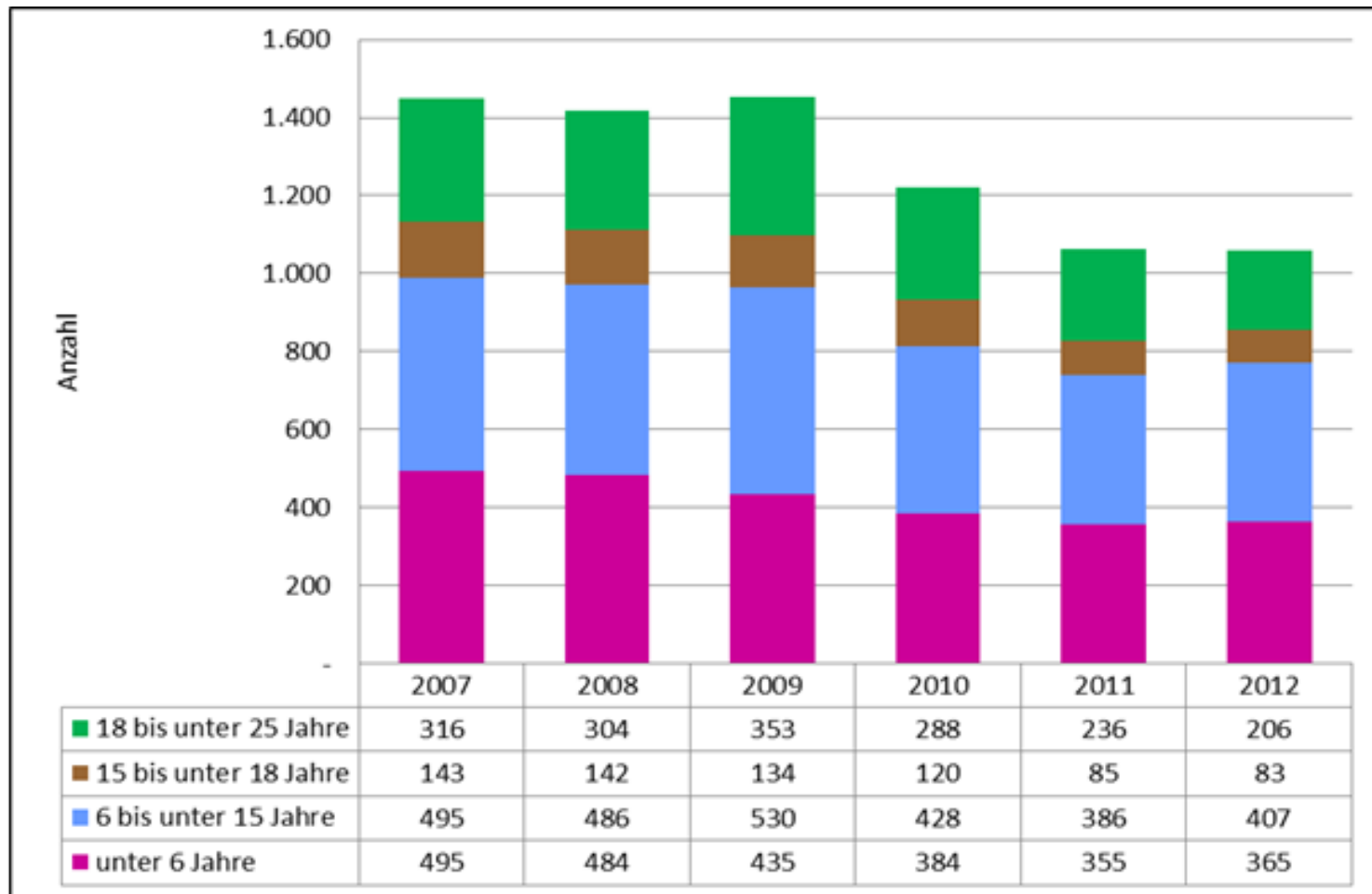




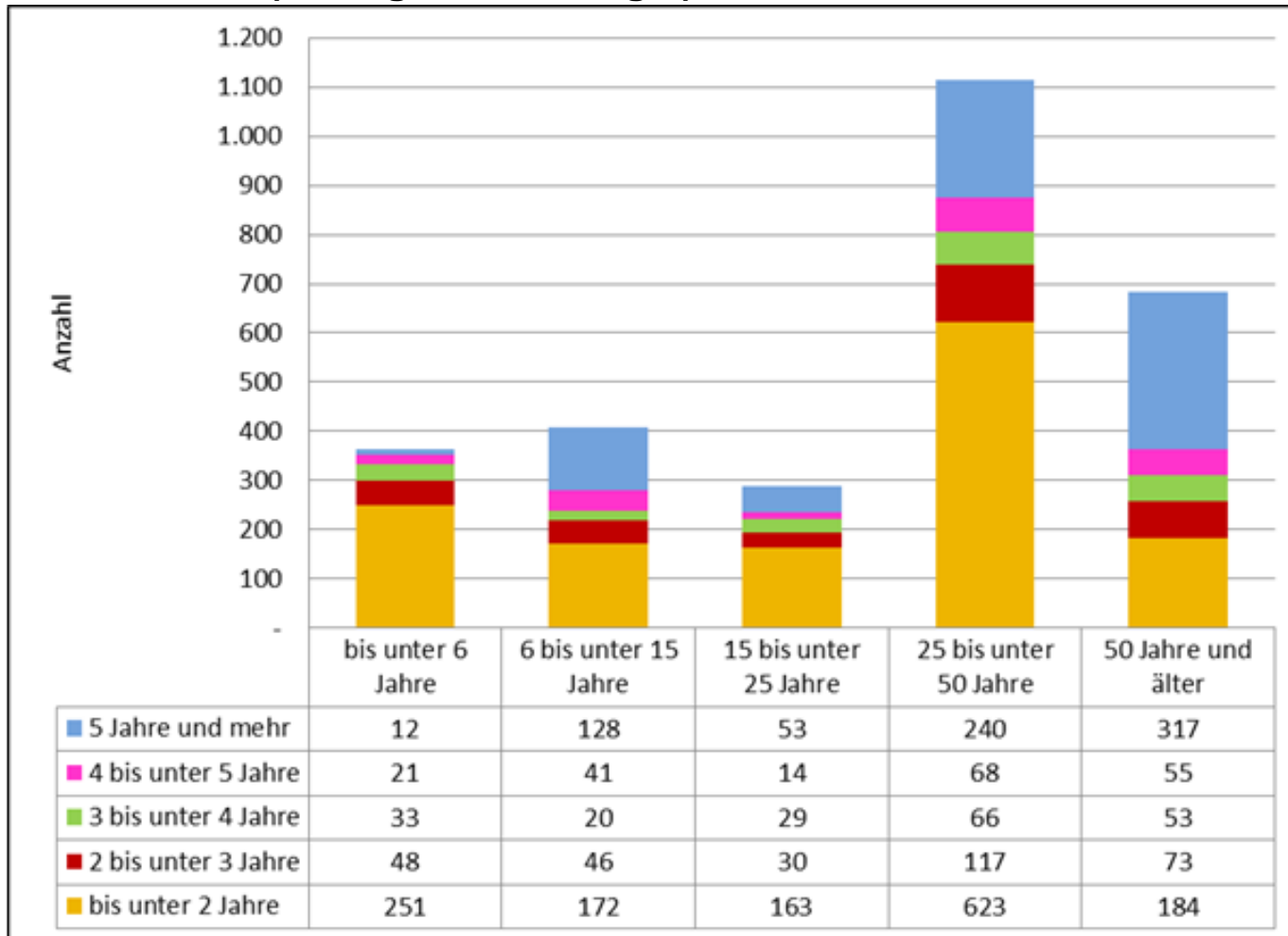
**Abbildung 11: Zeitreihe zu Bedarfsgemeinschaften und Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II - Entwicklung 2005 bis 2012 (Stichmonat: Dezember).**



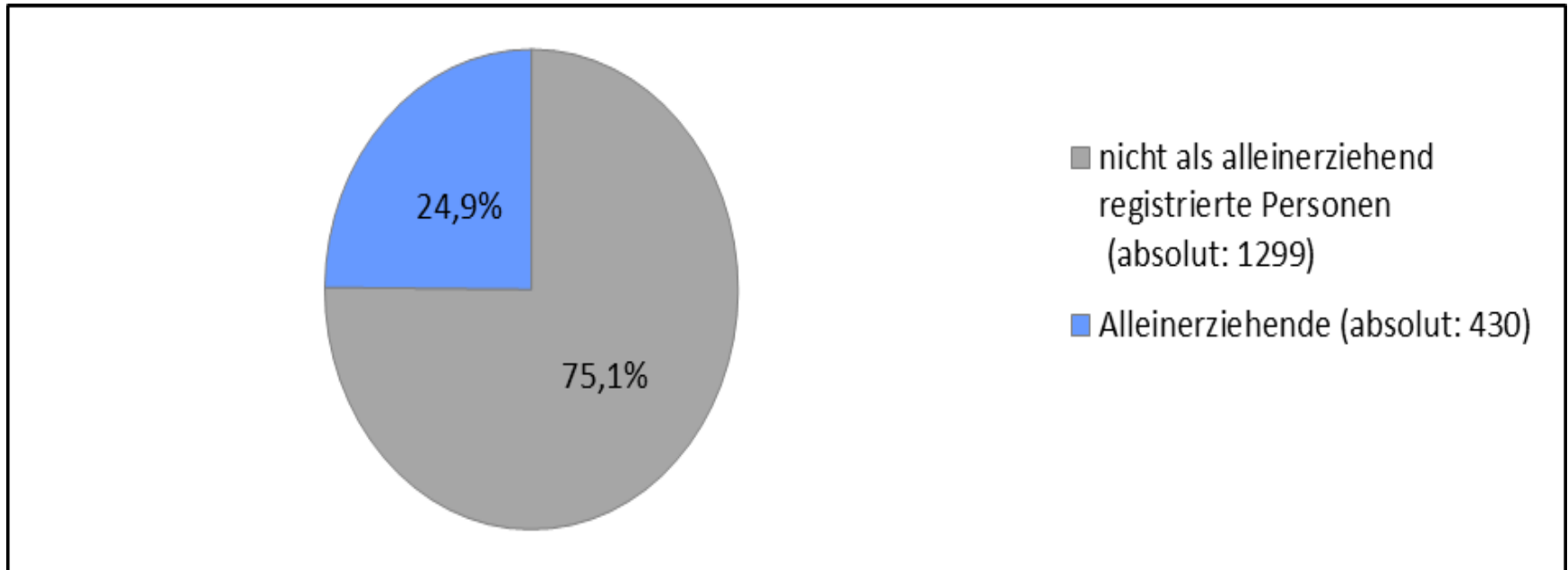
**Abbildung 16: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im SGB II-Bezug - Entwicklung 2007 bis 2012 (Stichmonat: Dezember).**



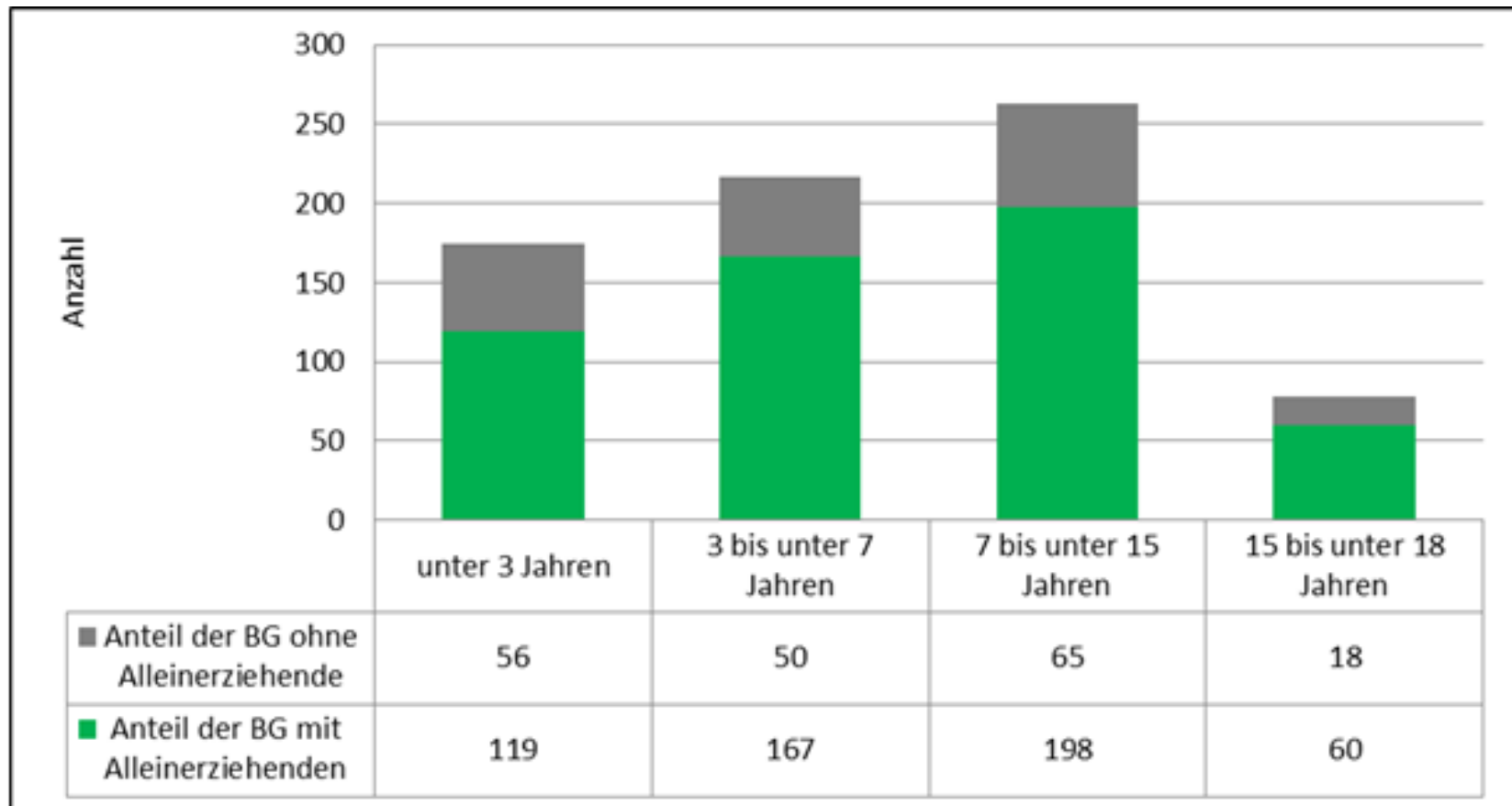
**Abbildung 18: Bestand an leistungsberechtigten Personen in der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) nach ausgewählten Altersgruppen und bisheriger Verweildauer (31-Tage-Lückenregel) im Dezember 2012.**



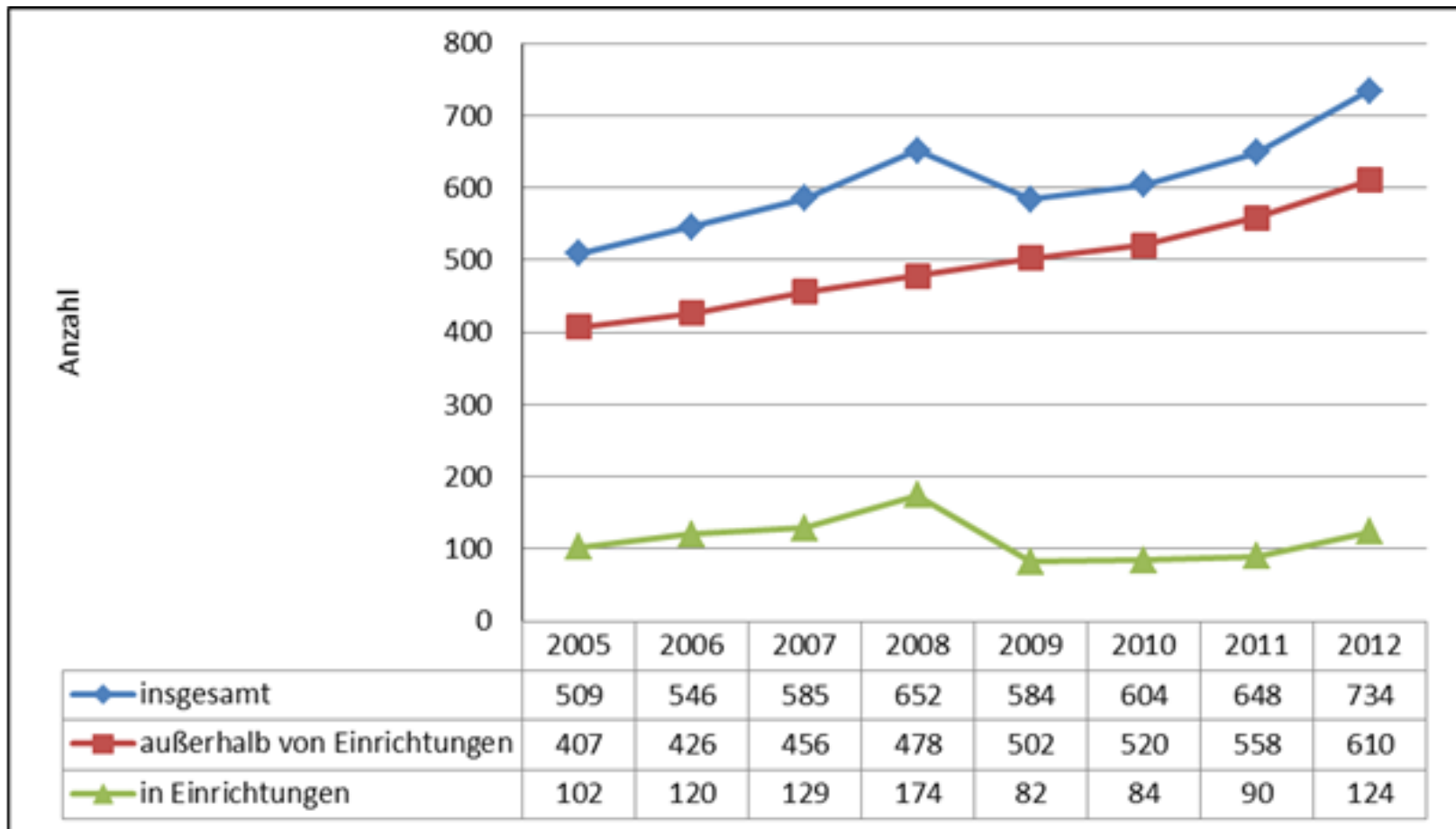
**Abbildung 19: Anteil der Alleinerziehenden an den Bedarfsgemeinschaften (SGB II) im Dezember 2012.**



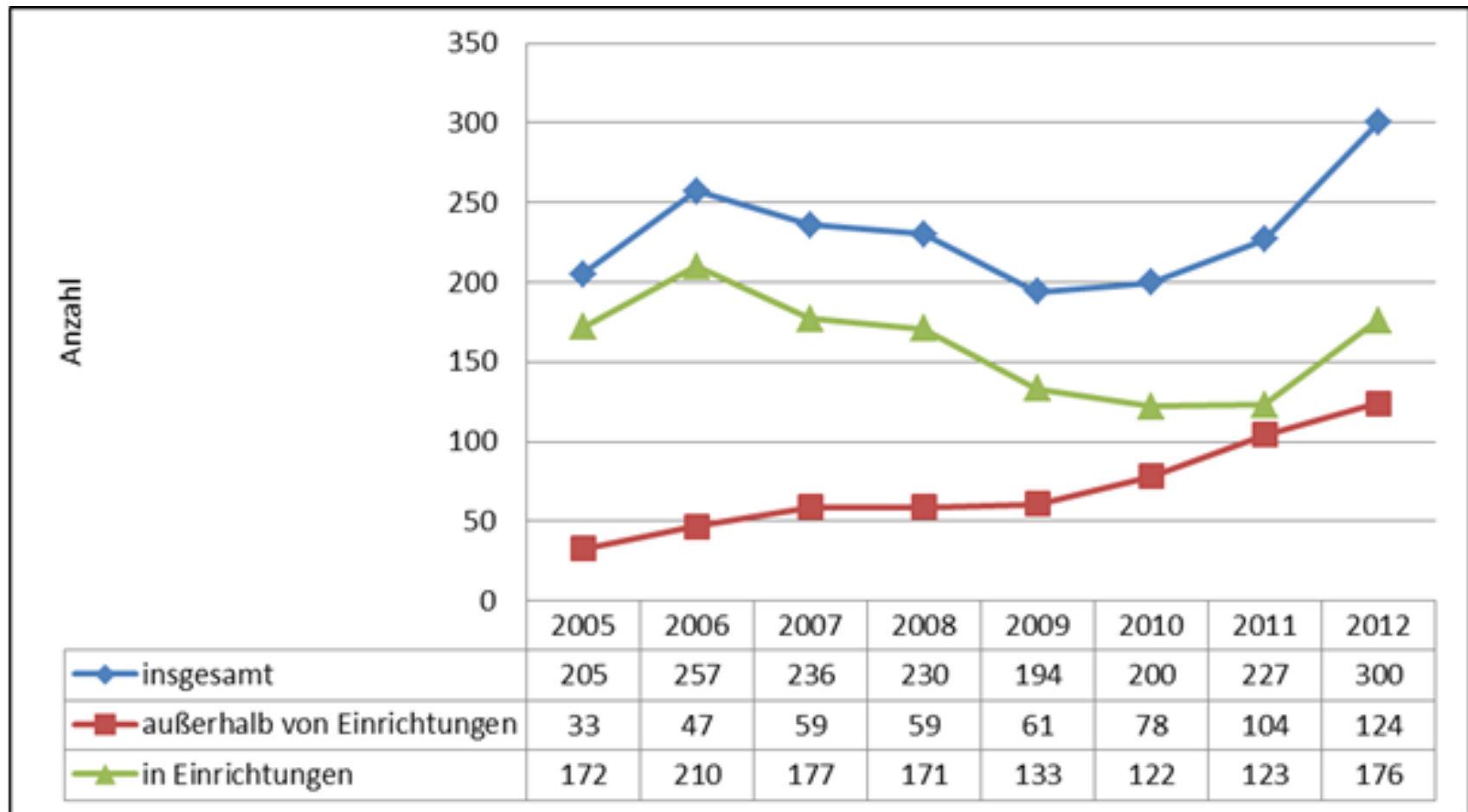
**Abbildung 21: Bedarfsgemeinschaften (BG) mit leistungsberechtigten Personen unter 18 Jahren nach Altersgruppen mit und ohne Alleinerziehende im Dezember 2012.**



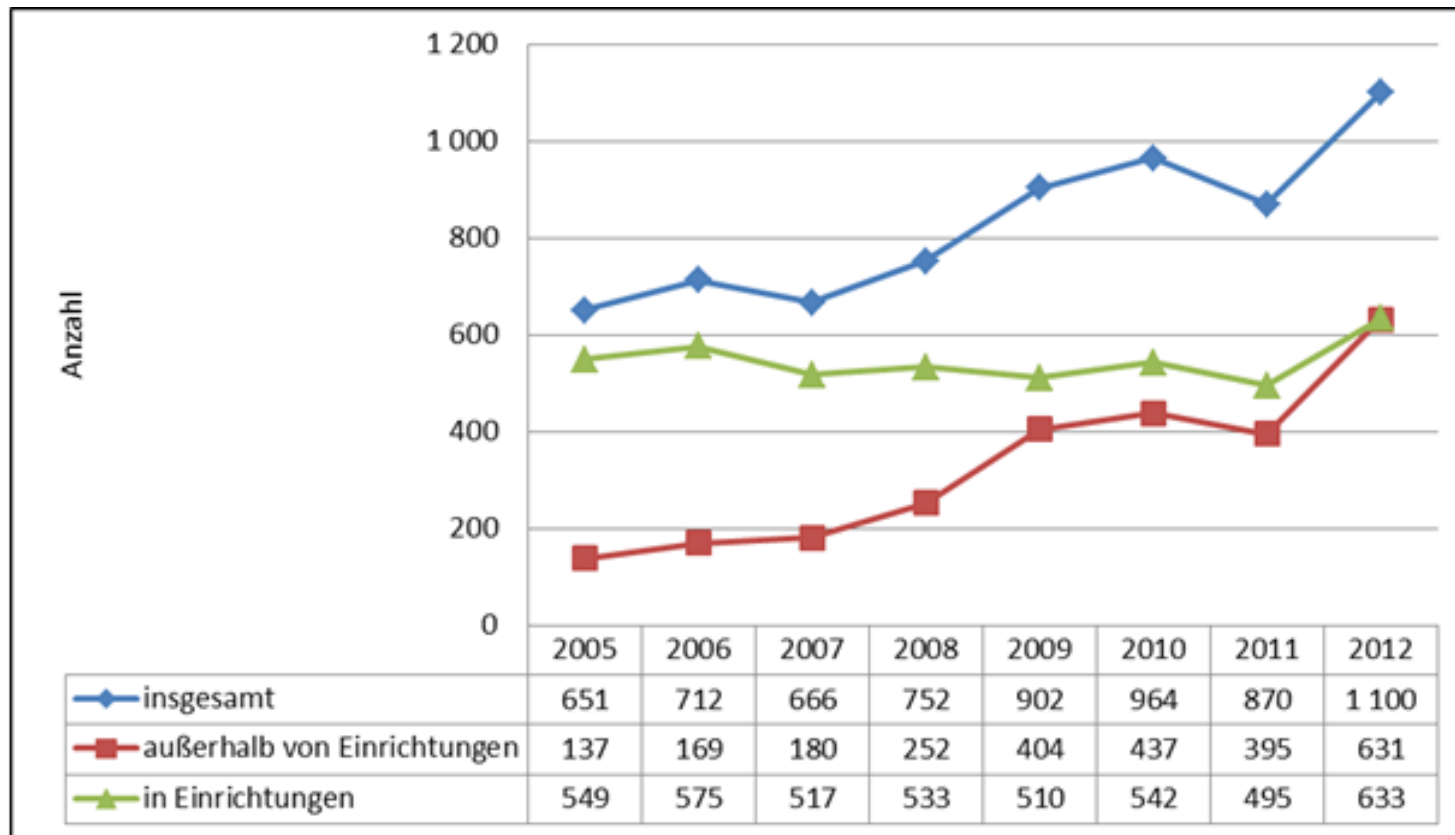
**Abbildung 28: Zeitreihe über die Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung - in und außerhalb von Einrichtungen - Entwicklung 2005 bis 2012 (am 31.12).**



**Abbildung 32: Zeitreihe über die Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt - in und außerhalb von Einrichtungen - Entwicklung 2005 bis 2012 (am 31.12).**



**Abbildung 36: Zeitreihe über die Empfänger von Leistungen nach dem 5. bis 9. Kapitel SGB XII - in und außerhalb von Einrichtungen - Entwicklung 2005 bis 2012 (am Jahresende).**



**Anmerkung zur Abbildung 36:** Mehrfachzählungen sind nur insoweit ausgeschlossen, als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren. Empfänger(innen) mehrerer verschiedener Hilfen werden bei jeder Hilfeart bzw. jedem Ort der Hilfgewährung gezählt.



## Zwischenfazit:

Eine Verstärkung der Förder- und Integrationsmaßnahmen erscheint im Bezug auf folgende Gruppen als geboten:

- ❖ die Gruppe der ausländischen BürgerInnen im Bereich des SGB II-Leistungsbezugs;
- ❖ die Gruppe der Personen ohne abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich des SGB II-leistungsbezugs;
- ❖ die Gruppe der Langzeitarbeitslosen im Bereich des SGB II-Leistungsbezugs;
- ❖ die Gruppe der erwerbstätigen ALG II-BezieherInnen (Armut trotz Arbeit);
- ❖ die Gruppe der Alleinerziehenden im SGB II-Leistungsbezug;
- ❖ die Gruppe der 6- bis unter 15-Jährigen, die sich schon mehr als 5 Jahre im SGB II-Leistungsbezug befindet;

## Fortsetzung Zwischenfazit:

- ❖ die Gruppe der Unterbeschäftigten, die tendenziell im Steigen begriffen ist;
- ❖ die Gruppe der EmpfängerInnen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung außerhalb von Einrichtungen bzw. ausländischer Nationalität;
- ❖ die Gruppe der EmpfängerInnen von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen;
- ❖ die Gruppe der AusländerInnen in Bezug auf die Unterrepräsentierung bei den Hilfeformen nach dem 5. bis 9. Kap. SGB XII;
- ❖ die Gruppe der Asylbewerber hinsichtlich der Möglichkeiten eines Zuverdienstes;
- ❖ die Gruppe der WohngeldbezieherInnen hinsichtlich der Förderung von bezahlbarem Wohnraum.

## Kleinräumige Verteilung von Armutsrisiken in der Stadt Landshut:

- Die kleinräumige SGB II-Analyse nach Distrikten konnte trotz geringer Fallzahlen, die einer sinnvollen Interpretation im Wege stehen, einige wertvolle Befunde liefern.
- Stadtteile mit einem besonderen Entwicklungsbedarf, frei nach dem Bundes-Länder-Programm „Soziale Stadt“, können mit Nikola, Peter und Paul sowie Wolfgang/ Münchnerau benannt werden.
- Dieser Entwicklungsbedarf soll hier aber nicht im Sinne negativer Stigmatisierung missverstanden werden, sondern als positive Handlungsempfehlung konstruktive Funktionen erfüllen.

## Armut in der Stadt Landshut aus ExpertInnenperspektive:

- Die Bemühungen der Stadt Landshut, Interventionsmaßnahmen ins Leben zu rufen, die zur Verbesserung der Lebenslage der von Armut betroffenen Menschen beitragen, werden von den meisten Expertinnen und Experten gewürdigt. Besonders die Armutskonferenz wird diesbezüglich genannt.
- Die Expertinnen und Experten sehen einen weiteren Bedarf an Handlungsstrategien, um Armut in Landshut gezielt entgegenzusteuern. In diesem Atemzug müsste die frühkindliche Bildung weiter „intensiv ausgebaut“ werden, um den betroffenen Kindern und Jugendlichen „vorbildliche Lebensweisen“ und Alternativen aufzuzeigen, sich auch kognitiv entwickeln zu können.

## Armut in der Stadt Landshut aus ExpertInnenperspektive:

- Die InterviewpartnerInnen äußerten sich auch zur Situation von Kindern und Jugendlichen in Landshut. Materielle Armut gilt nicht als ein dominantes Element im Leben der Minderjährigen, mit denen die Expertinnen und Experten zusammenarbeiten. Armut wirke sich insoweit also nicht auf die Gesundheit und auf das äußere Erscheinungsbild in einem sichtbaren Ausmaß aus.
- Nichtsdestotrotz wirke sich ein Leben in materieller Armut vielfach u.a. auf die schulischen Leistungen der Betroffenen aus, sodass die Aneinanderreihung ungünstiger Ereignisse das Risiko, in materieller Armut zu leben, erhöhe.
- Familien mit mehreren Kindern, die von Armut betroffen sind, haben immer größere Schwierigkeiten, bezahlbaren Wohnraum in Landshut zu finden. Die Einschränkungen der Betroffenen wirken sich unmittelbar auf die Lebenslagen aller Familienangehörigen aus.

# Weiterführende Perspektiven zur Armutsprävention

## Armutsgesamtpotenzial in der Stadt Landshut:

- Die Armutsgefährdungsquote für die Raumordnungsregion Landshut liegt gegenwärtig bei 11,2 Prozent. Für die Stadt Landshut muss von einem Wert zwischen 12 und 13 Prozent ausgegangen werden, wobei sich die Annahme von 12,5 Prozent anbietet.
- Im Hinblick auf die geltende Einwohnerzahl von über 65.000 Personen, ist von einem aktuell gültigen Armutsgefährdungspotential in der Stadt Landshut, konservativ gerechnet, von

**ca. 8.000 Personen**

auszugehen.

## **Kommunalpolitische Handlungsempfehlungen zur Prävention und Abfederung von Armut:**

- Die Ankurbelung des mittlerweile zum Erliegen gekommenen Programms des sozialen Wohnungsbaus durch die Stadt Landshut wird empfohlen, um speziell für Familien neuen bezahlbaren Wohnraum zu schaffen (entsprechende Initiativen liegen bereits vor).
- Eine Intensivierung des Konzepts der sog. „Frühen Hilfen“ bietet sich im Zusammenspiel mit einem Ausbau der koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi – Netzwerk frühe Kindheit) an („Frühwarnsystem“).
- Die Einrichtung kommunaler Präventionsketten gegen Kinderarmut in Form von Modellprojekten ist zu empfehlen.
- Ein erheblicher Ausbau von Betreuungsplätzen (ganztags) in Kinderkrippen und Kindertagesstätten ist erforderlich, um insbes. auch Alleinerziehenden den beruflichen Übergang zu ermöglichen.



## **Kommunalpolitische Handlungsempfehlungen zur Prävention und Abfederung von Armut:**

- Das Bildungssystem ist so umzugestalten, dass die weitere Produktion von Bildungsverlierern spürbar zurückgefahren wird.
- Das Jugendbildungszentrum (JUBIZ) im sechzehnten Wiener Gemeindebezirk Ottakring kann als Referenzprojekt zur Förderung des beruflichen Übergangs junger Menschen dienen.
- Das Phänomen der „Working Poor“, das auch in Deutschland deutliche Konturen angenommen hat, darf auch von den Kommunen nicht einfach hingenommen werden. Über Beschäftigungs- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Betroffenen im Hinblick auf eine sinnvolle Lebensperspektive ist zu diskutieren.
- Die Städte und Gemeinden sind dazu aufgerufen, gerade auch im Bereich der sog. Stadtteilökonomie zweifellos vorhandene Perspektiven zu nutzen.

## **Kommunalpolitische Handlungsempfehlungen zur Prävention und Abfederung von Armut:**

- Armut im Alter ist kein Naturgesetz. Besonders über eine erweiterte Angebotsstruktur der freien Träger sollte diese Gruppe in die örtlichen Aktivitäten einer „lebenswerten Kommune“ eingebunden werden.
- Um die traditionelle Versäulung kommunalpolitischer Programmatik aufzubrechen, bietet sich die Einführung eines übergeordneten Gremiums an, in dem sämtliche Maßnahmen koordiniert werden (s. Armutskonferenz).
- Die neoliberale Ökonomisierung hindert die Soziale Arbeit zunehmend an der Entfaltung ihres ohne jeden Zweifel vorhandenen Professions- und Autonomiepotentials. Das Problem mangelnder Ressourcenausstattung sollte als Fluchtpunkt für weitere strategische Überlegungen produktiv gewendet werden.

## Diskussionsfragen:

- Wie beurteilen Sie das Armutspotenzial in der Stadt Landshut?
- Welche Maßnahmen sind aus kommunalpolitischer Sicht erforderlich, um dem Unterstützungsbedarf der armutsgefährdeten Zielgruppen zu begegnen?

**Die kompletten Quellenangaben können dem Literaturverzeichnis des Armutsberichts der Stadt Landshut entnommen werden.**

**Download unter:**

<http://www.landshut.de/portal/familie/sozialamt-und-versicherungsamt/armutsbericht.html>



# HOCHSCHULE LANDSHUT

HOCHSCHULE FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. phil. habil. Hubert Beste  
Fakultät Soziale Arbeit  
Hochschule Landshut  
Am Lurzenhof 1 · D-84036 Landshut

Tel.: +49 871 506-440

Fax: +49 871 506-523

Mail: [beste@haw-landshut.de](mailto:beste@haw-landshut.de)

